

Weidel in der Miosga-Show: „Deutschland ist Sklavenstaat der USA!“

Alice Weidel, Kanzlerkandidatin der AfD, äußert in einem Interview kontroverse Ansichten zu Geschichte und Politik.

Berlin, Deutschland - In einem kontroversen Interview mit Caren Miosga äußerte sich Alice Weidel, die Kanzlerkandidatin der Alternative für Deutschland (AfD), zu verschiedenen Themen, die in der politischen Debatte für Aufregung sorgen. Miosga stellte die zentrale Frage: „Was für ein Deutschland wollen Sie, Frau Weidel?“ Die Antwort Weidels war emotional und thematisierte sowohl die europäische Politik als auch die historische Schuld Deutschlands. Ihr Auftreten fiel in eine Zeit, in der die AfD durch Abstimmungen in der vergangenen Woche an Einfluss gewonnen hat, während die Unterstützung für den CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz seitens der SPD, Grünen, Teilen der FDP und einigen CDU-Abgeordneten ausblieb.

Besonders brisant waren Weidels Äußerungen zur Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus. Sie äußerte, dass sie einem solchen Ereignis, das ihrer Meinung nach nicht ausreichend die Verbrechen an der deutschen Zivilbevölkerung berücksichtigte, nicht beiwohnen möchte. Darüber hinaus kritisierte sie die ständige Verbindung ihrer Partei mit dem Holocaust und bezeichnete dies als geschichtsvergessen. Miosga konfrontierte sie zudem mit einer Ablehnung Weidels, an der Feier des Sieges über den Nationalsozialismus teilzunehmen, die in der „Neuen Zürcher Zeitung“ thematisiert wurde.

Weidels umstrittene Ansichten über den Nationalsozialismus

Die Diskussion über historische Wahrheiten wurde weiter angeheizt, als Weidel in einem Gespräch mit Elon Musk erneut ihre kontroversen Ansichten über Adolf Hitler und den Nationalsozialismus kundtat. Sie argumentierte, Hitler sei nicht konservativ, sondern ein „sozialistisch-kommunistischer Typ“. Diese Interpretation widerspricht dem weitgehenden Konsens der Geschichtsforschung. Historiker wie Lars Rensmann und Stefanie Schüler-Springorum warnten vor den Gefahren von Weidels geschichtsrevisionistischen Ansätzen, die als Teil einer bewussten Strategie der AfD interpretiert werden.

Weidel zog zudem Parallelen zwischen Hitler und Stalin und behauptete, dass der Antisemitismus links sei. Rensmann betonte, dass die Ideologie der NSDAP rechtsradikal, völkisch, rassistisch und antisemitisch war. Experten sehen Weidels Aussagen als absichtliche Ablenkung von den Vorwürfen, die AfD sei eine Nazi-Partei, und als Versuch, sich vom Rechtsradikalismus zu distanzieren.

Wirtschafts- und Energiepolitik im Fokus

Im zweiten Teil ihrer Diskussion thematisierte Weidel auch wirtschaftliche Fragen und die Rolle der EU. Sie kritisierte die europäische Zusammenarbeit und bezeichnete die EU als „übergriffig“. Ihre Forderung nach einem Kompetenzrückbau der EU fand jedoch keinen Niederschlag in den Äußerungen der Präsidentin des Verbands der Automobilindustrie, Hildegard Müller, die für mehr Kooperation warb. Weidel äußerte zudem Bedenken über die Rückkehr zur D-Mark und kritisierte den Euro als „hochinflationäre Währung“.

Mit dem Hinweis auf die Wiederinbetriebnahme von Nord Stream 1 und 2 warb Weidel für das russische Erdgas und merkte an, dass Deutschland ein „besiegtes Volk und Sklave der USA“ sei. Diese Äußerungen stellen ein weiteres Beispiel für die kontroversen Positionen der AfD dar, die sich in der aktuellen politischen Landschaft Deutschlands zu etablieren versucht.

Geschichtsrevisionismus und die Neue Rechte

Der Kontext dieser Debatten wird ergänzt durch die Bewegungen innerhalb der Neuen Rechten in Deutschland, wie etwa die Ansichten des Vordenkers Götz Kubitschek, der argumentiert, dass die Erinnerung an die Vergangenheit einer positiven Entwicklung Deutschlands im Weg stehe. Diese Ideologien stehen im Widerspruch zur etablierten Geschichtsschreibung und sind mit der Herausforderung konfrontiert, die Erinnerung an den Terror des Dritten Reiches zu bewältigen. Kritiker, darunter Historiker und Kulturwissenschaftler, besorgen sich über den Einfluss solcher Revisionisten auf die gesellschaftliche Erinnerungskultur in Deutschland.

Zusammenfassend zeigt sich, dass Weidels Auftritte nicht nur die politischen Positionen der AfD reflektieren, sondern auch in einen größeren Diskurs über Geschichtsinterpretation und nationale Identität eingebettet sind. Dieses Thema wird voraussichtlich weiterhin Teil der politischen Debatten in Deutschland bleiben.

Für weitere Informationen über das Interview mit Caren Miosga besuchen Sie bitte **Welt**. Detaillierte Analysen zu Weidels Ansichten können Sie in dem Artikel von **ZDF** nachlesen. Zudem bietet der **Deutschlandfunk** weiterführende Informationen zur Neuen Rechten und deren geschichtsrevisionistischen Ansätzen.

Details	
Vorfall	Politik
Ort	Berlin, Deutschland
Quellen	• www.welt.de • www.zdf.de • www.deutschlandfunk.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de